Schlusswort.

Hiermit schliessen die Nachrichten in den beiden Urkundenbüchern und hiermit auch meine Arbeitsziele.

Was die in Aussicht gestellten Biographien betrifft, wofür ich ein grosses Material sammelte, so werden sie als Beiträge zur Culturgeschichte ihren Platz finden.

Was dagegen die vielen brieflichen und mündlichen Anfragen und Gesuche über Genealogien, Familiennachrichten und Familien-Anschlüsse an die zahllosen Linien des Geschlechts Mumm, die ich während der Bearbeitung dieses Werkes erhielt und wegen Mangel an Zeit nur ganz kurz oder gar nicht in Betracht ziehen konnte, so werden sie, hoffe ich, jetzt in dem abgeschlossenen Werke ihre Beantwortung finden. Die zahlreichen Linien Mumm zu Schwarzenstein, namentlich diejenigen, die von dem energischen Garde-Rittmeister Bernhard Mumm von Schwarzenstein bis zur Stunde noch fortleben, sind in diesem Werk vollständig bis zum Tode des Peter Arnold † 1797 nachgewiesen. Die anderen gesuchten, übrigens vielfach zweifelhaften Linien, welche aus den Niederlanden, namentlich aus Friesland, der Niederbetau und anderen Theilen des ehemaligen Gelderlands ihren Ursprung herleiten wollen, werden in den beiden Urkunden-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

büchern die nöthigen Anhalte finden und die vielen Hindernisse, womit ich bei der Arbeit zehn Jahre zu kämpfen hatte, zum grössten Theile durch die Umsicht und unausgesetzte Thätigkeit des gelehrten Reichs-Archivars Mr Ph. C. van den Bergh, Chef des Archivwesens, beseitigt finden, und je nach ihren Interessen in den Archiven von Friesland, Leuwarden, Groningen, Uetrecht, Kampen, Zwoll, Deventer, Zütphen, Nymwegen, Till, Zalt-Bommel, Gorcum etc., und je nach ihren spezialen Zwecken und je nach den Orten, wo sie gewohnt haben und noch wohnen, in den Acten der deutschen Städte: Cöln, Elberfeld, Montjoie, Solingen, der holländischen: Arnheim, Nymwegen, Herzogenbusch und der französischen: Reims, Paris und in London, Newyork etc. den nöthigen Aufschluss suchen müssen.

Für mich in meinem 78. Lebensjahre ist eine solche Aufgabe mit vielen und weiten Reisen und allerhand anderen Beschwerlichkeiten nicht mehr ausführbar. Hat doch, wie bereits bemerkt, die Fertigstellung der jetzt vorliegenden Bände zehn Jahre unausgesetzter Thätigkeit erfordert und zwar trotzdem, dass die Liebe zu der hehren Göttin Geschichte durch ihren Zauber, womit sie die Forscher an sich fesselt, jeden anderen Gedanken als den an sie fern hält, die reizendsten Aufforderungen und lohnendsten Anerbietungen abweist, um nur ihr zu leben. Das war auch die Ursache, dass die vielen Briefe und Anfragen von nah und fern unbeantwortet bleiben mussten. Solchem Zustand darf ich mich in hohem Alter nicht nochmals aussetzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was aber besonders die Arbeit beschwerlich und langdauernd machte, waren die localen Zustände, wie z. B. zu Arnheim, wo ich mich jährlich mehrere Wochen oft zweimal und einmal sogar 2 Monate aufhalten musste, sowohl wegen des dortigen Landes-Archivs und des wichtigen Archivs der Stadt, als auch wegen der Archive in der Umgegend.

Von dem herzoglichen Landes-Aschive war dort ein Theil in dem Erdgeschoss des Gouvernementshauses untergebracht.

Das Local war unpractisch und viel zu eng, daher waren die Sachen darin so angehäuft, dass die eine die andere deckte, viele nicht zu übersehen waren und ohne grosse Mühen und Hindernisse nicht erreicht werden konnten. Ausserdem war das Local feucht und unheizbar, und befanden sich sehr viele wichtige Theile anderswo und sogar tief im Lande untergebracht. So war das wichtige Lehnsarchiv Gelderlands zum Theil im Justizpalaste des ehemaligen Hofs von Gelderland dem Verschluss der Justizbeamten anvertraut und konnte daher nur unter schwierigen Formen geöffnet und benutzt werden. Und selbst von diesem Archive waren Theile verschwunden, von denen man nicht wusste, wo sie steckten. Ferner fanden sich in diesem Palast die Acten über die alten Criminal-Sachen, von denen ich einige Urkunden in den Urkundenbüchern mitgetheilt habe. Andere wichtige Abtheilungen des geldrischen Landarchivs waren in den Amtshäusern der Deich-Genossenschaften, eben weil diese nur solche eigene Häuser hatten, verwahrt, und so im Lande zerstreut.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von dem Vermodern im Hauptarchive erhielt ich im fünften Jahre meiner dortigen Arbeit für dieses Werk durch das Auffinden einer versteckten Abtheilung neben früher kleineren, jetzt volle Beweise. Sie hatte stets ganz verborgen gelegen hinter vorgestellten Realen und Kisten in einer Mauernische, welche einst als Hofthüre gedient zu haben schien, dann durch eine dünne Mauer gegen die Witterung geschlossen worden war und jetzt eine Archiv-Abtheilung mit Papier-Urkunden enthielt, die fast sämmtlich vermodert waren. Ich habe davon ein Stück im Urkundenbuche I, Seite 377—79 aufgenommen und seinen Zustand, dem der übrigen gleich, beschrieben. Um es lesbar zu machen und für den Abdruck geeignet, kostete mehr als einen Tag.

Auf meine Vorstellung bei dem Reichsarchivar Herrn van den Bergh, und durch dessen energische Verwendungen bei den Ministerien ist ein ganz neues, grosses und musterhaftes Archiv-Gebäude für ganz Gelderland erbaut und ist man seit vorigem Jahre damit beschäftigt, die Archivalien darin unterzubringen und auch aus den fernsten Gegenden zu sammeln. Jhr Mr Th. H. T. von Riemsdyk ist als Archivar und Vorstand dazu ernannt, ein Mann vollständig für die Sache geschaffen und auch durch seine Schriften in der gelehrten Welt bekannt.

Es wird also denjenigen, die diese Arbeit fortsetzen wollen, alles geboten, was sie ihnen leicht macht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf